

Inhalt

Neugierde und Forscherdrang der Jüngsten	Seite 1
Erstes Ausprobieren	Seite 2
Verabredungen helfen	Seite 4
Faszination Erfolgserlebnis	Seite 5
Experimentieren in der Gruppe	Seite 6
Eigenes Erleben	Seite 8
Linktipps	Seite 9

Neugierde und Forscherdrang der Jüngsten

Fakt ist:

- Beobachtet man die allgemeine Entwicklung der Mediennutzung, ist zu erkennen: Computer und Internet sind aus so manchem Familienalltag heute kaum noch wegzudenken.
- Zurzeit wird zwar das Wissen um die Computernutzung der Vorschulkinder durch Zahlen noch wenig gestützt, aber immerhin kann man feststellen, dass es in 88 Prozent der Haushalte, in denen Kinder leben, einen Computer gibt. Exakte Zahlen für Haushalte mit Vorschulkindern gibt es allerdings bisher wenig. (Vgl. KIM-Studie 2008. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger)
- Als audiovisuelles Medium fordert der Computer inzwischen von allen Familienmitgliedern entsprechende Aufmerksamkeit – auch von den jüngsten. (Vgl. Helga Theunert (Hrsg.): Medienkinder von Geburt an. Kopaed 2007)



Da bewegt sich was.
(Bild: Colourbox)

Kinder sind neugierig

Sie beobachten, entdecken und erforschen ihre Umwelt und erobern sich jeden Tag ein Stückchen mehr davon.

Gehen ältere Geschwister oder Eltern regelmäßig an den Computer, werden die Jüngsten schneller auf das Medium aufmerksam. Schließlich ist es eine optische und akustische „Reizquelle“, die besonderes Interesse weckt.



„Ich kann das.“ (Bild: Colourbox)

Kinder eifern nach und imitieren

Wenn Kinder bemerken, dass sie mit einem Klick auf die Tastatur oder Maus etwas bewegen können, steigt ihr Interesse. Dann ist Aufmerksamkeit seitens der Eltern gefragt.

Empfehlungen:

Kinder sollten nicht alleine an den Computer herangelassen werden. Gehen Sie erste kleine Schritte gemeinsam, aber erst dann, wenn Ihr Kind selbst Interesse zeigt.

Erstes Ausprobieren

Fakt ist:

- Auch wenn es noch keine verlässliche Datenbasis zur Nutzung von Computer- und Internet im Vorschulalter gibt, so kann man doch von einer deutlichen Entwicklung sprechen und inzwischen mit ca. 20 bis 40 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen rechnen, die bereits Angebote am Computer nutzen. (Repräsentative Kinder- und Mütterbefragungen von ARD, ZDF und KI.KA)
 - Dies stützt eine aktuelle Studie der BITKOM: Wenn im Haushalt ein Internetzugang vorhanden ist, nutzen diesen bereits 21 Prozent der Vier- bis Sechsjährigen. (Vgl. Studie „Kinder und Jugendliche im Internet“. BITKOM/ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. 2009)
-



„Das geht ja gar nicht.“
(Bild: Colourbox)

Kinder suchen Orientierung.

Bilder, Geräusche oder Aktionen auf dem Bildschirm, die nicht auf die Bedürfnisse der Jüngsten abgestimmt sind, können Kinder überfordern oder belasten.

Empfehlungen:

Rufen Sie grundsätzlich nur solche Seiten auf, die Ihr Kind nicht ängstigen oder entmutigen. Orientieren Sie sich bei der Auswahl der Inhalte an den Interessen Ihres Kindes.

Zusätzlich sollten die Angebote Mal-, Bastel- oder andere Gestaltungsmöglichkeiten anbieten, die aus der Computernutzung wieder herausführen.

Zur Sicherheit sollte es innerhalb der Seite keine Links geben, die auf Erwachsenenangebote führen.

Zu empfehlen ist auch, das für Ihr Kind favorisierte Angebot auf dem Desktop zu platzieren. Ziehen sie dazu den Link aus der Adresszeile Ihres Browsers auf den Desktop. (Das Bild vor der Internetadresse anklicken, die Maustaste gedrückt halten und den Zeiger zum Desktop bewegen, dann die Maustaste loslassen)



Eine Verknüpfung auf dem Desktop erstellen



Beide Hände voll zu tun.

Kinder erobern sich gerne etwas Neues, wenn sie sich dabei Erfolgserlebnisse versprechen. Beim Bedienen der Maus allerdings haben sie in einer frühen Entwicklungsphase noch mit grobmotorischen Ganzkörperbewegungen zu kämpfen.

Außerdem müssen die Kinder sich ein neues Bewegungsmuster aneignen: Auge, Hand und Computerbild müssen gedanklich miteinander verknüpft werden. Das Kind muss neu kombinieren und kontrollieren lernen.

Empfehlungen:

Eine Kinderseite für Computereinsteiger sollte die noch nicht ausgebildeten feinmotorischen Fertigkeiten der Kinder berücksichtigen. Außerdem sollten diese Angebote zusätzliche Kompetenzen der Einsteiger bewusst fördern, z.B. das Verstehen und Anwenden von Symbolen, das Verständnis für das gezielte Auswählen und Navigieren, die Sprache, das Vorstellungsvermögen.

Für Kinder, die noch nicht lesen können, sind Angebote angebracht, die visuell und akustisch durch das Angebot führen.



„Das kenn ich.“
(Bild: Colourbox)

Kinder wollen begreifen.

Die Bildschirminhalte verstehen sie nur, wenn Themen aufgegriffen werden, die die Kinder aus ihrem Lebensumfeld kennen. Die Inhalte müssen den Erlebnisbereichen und emotionalen Möglichkeiten der Kinder entsprechen.

Empfehlungen:

Auch wenn das Angebot an der Entwicklung Ihres Kindes ausgerichtet ist, kann sich bei Ihrem Kind das Verständnis für die interaktiven Möglichkeiten und auch für den Umgang mit dem Computer nur im Zusammenspiel mit Ihrer Zuwendung entwickeln. Geben Sie deshalb auf Fragen der Kinder geduldig Antwort, auch nach der Nutzung.

Verabredungen helfen

Fakt ist:

- Medien werden auch bei Kindern im Vorschulalter zu einer regelmäßigen Freizeitbeschäftigung. (Vgl. KIM-Studie 2008. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-jähriger)
 - Das selbstständige Interagieren, Gestalten, Spielen am Computer hat seinen Reiz. Das Computerspiel ermöglicht, Medienfiguren und -geschichten in verschiedenartiger Gestalt zu genießen. Das Medienerlebnis wird dadurch intensiviert. (Vgl. Helga Theunert (Hrsg.): Medienkinder von Geburt an. Kopaed 2007)
-



Verabredungen einhalten

Kinder haben viele Wünsche.

Bereits im Kindergartenalter beginnen sich Wünsche und Vorlieben in Bezug auf einzelne Medien auszuprägen. Gerade bei audiovisuellen Medien ist dies sehr früh der Fall.

Die Aufmerksamkeit von Kindern im Vorschulalter am Computer lässt im Durchschnitt schon nach acht bis 15 Minuten nach, kann sich durch Begeisterung für den Inhalt allerdings steigern. (Vgl. Usability for Kids, 2007. Hochschule der Medien, Stuttgart/User Interface Design GmbH.)

Empfehlungen:

Sie haben als Eltern die Chance, rechtzeitig einzugreifen, um eine kontrollierte und ausgewogene Nutzung zu fördern.

Verabreden Sie Regeln mit Ihrem Kind, gerade auch die Nutzungszeiten betreffend.

Orientieren Sie sich am Anfang an den kurzen Aufmerksamkeitsphasen ihrer Kinder.

Erhalten Sie ein gutes Gleichgewicht im Verhältnis zu anderen Beschäftigungsarten. Das Spielen beispielsweise mit anderen Kindern, Bewegung an der frischen Luft, Malen oder Basteln sollte dabei Vorrang haben.

Faszination Erfolgserlebnis

Fakt ist:

- Beim Interagieren auf dem Computerbildschirm werden Kinder zu kleinen Helden. Sie überwinden selbstständig einige Schwierigkeiten, meistern knifflige Herausforderungen, helfen ihren Lieblingsfiguren oder schlüpfen in ihren Traumberuf. Dazu bietet ihnen der Bildschirm fertige Erlebniswelten, die einladen und die faszinieren.



„Lass mich, ich will alleine!“
(Bild: Colourbox)

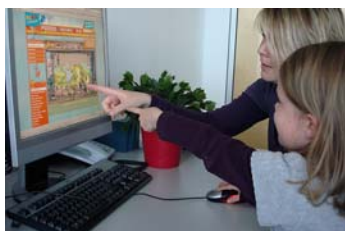
Auch kleine Kinder wollen selbstständig sein.

Sie kennen nach einigen Besuchen auf Ihrer Lieblingsseite und nach entsprechender Hilfestellung schon die Bedeutung spezieller Symbole und wissen sie zu nutzen.

Auch im Umgang mit den Elementen, die sie selbst gestalten lassen, werden sie immer sicherer. Vieles ist ihnen vertraut. Sie haben Erfolge und wollen nun am liebsten alleine agieren.

Empfehlungen:

Auch wenn ihr Kind bereits Routine entwickelt, bleiben Sie in Sichtweite. Machen Sie ihm Mut, zu fragen oder sich zu melden, wenn ihm etwas unverständlich ist oder es Angst bekommt. Beobachten Sie seine Aktionen.



„Aber das will ich noch.“

Kinder spielen gerne.

Auch das Spielen am Computer macht Spaß, besonders, wenn die Kleinen etwas vorweisen können. Ehrgeizig wollen sie nun die nächste Hürde nehmen. Dabei vergessen sie auch mal die Zeit.

Empfehlungen:

Machen Sie Ihr Kind bereits kurz vor Ablauf der verabredeten Zeit darauf aufmerksam, dass die Computerzeit bald um ist. Leiten Sie schon einmal vorsichtig über zur nächsten Tätigkeit.

Angebote, die an das anknüpfen, womit Ihr Kind sich auf dem Bildschirm gerade beschäftigt, können das Interesse Ihres Kindes unterstützen, den nächsten Schritt zu gehen und das Spielen am Computer zu beenden.

Selbst die Einladung zu einer kurzen Erholungspause mit einem Getränk oder einer Kuschelrunde kann eine willkommene Abwechslung sein.

Experimentieren in der Gruppe

Fakt ist:

- Pädagogen und Wissenschaftler plädieren für eine frühzeitige Medienerziehung. Wenn Vorschulkinder erste Erfahrungen mit dem Computer machen, sollte die Entwicklung der dafür benötigten Kompetenzen eine wichtige Rolle einnehmen.
- Kinder wachsen in unterschiedlichen Familiensituationen auf. Sie machen zu Hause entsprechend verschiedene Erfahrungen mit der Ausstattung und Nutzung digitaler Medien. Medienwissenschaftler vermuten in Zukunft größere Wissen- und Kompetenzunterschiede bei zukünftigen Schulanfängern.
- Die Bildungspolitik reagiert auf das unterschiedliche Medienverhalten von Familien und auf die frühe Mediennutzung der Kinder. Die Länder entwickeln entsprechende pädagogische Konzepte, um der aktuellen Entwicklung eine frühzeitige Medienerziehung entgegenzuhalten.



„Das weiß ich schon.“

Kinder lernen spielend

In einigen Kindergärten werden neben anderen digitalen Medien zur Projektarbeit auch Computer eingesetzt. Kinder arbeiten hier an und mit Medien, die sich einander ergänzen. Dabei werden bestimmte Spiel- und Lernziele verfolgt.



„Das kann ich auch.“

Die Kinder beschäftigen sich mit ausgewählten Angeboten und unter einer vorher verabredeten Aufgabenstellung, oder sie lernen von- und miteinander einfach nur beim Spielen.



„Siehst du?“

Kinder gucken gerne vom Anderen ab

Im Kindergarten hilft ihnen das Gruppenerleben. Sie verlieren erste Berührungängste durch Beobachten und Nachahmen der Anderen. Sie nehmen gerne Rollen ein und gehen mit Regeln um, die sie sich teilweise selbst gesetzt haben.*



„Für mein Tagebuch“

Kinder wollen Anerkennung.

Mit Stolz und Kreativität dokumentieren sie nach dem Computerspiel ihre eigenen Aktivitäten, ihre Fortschritte und Eindrücke: „Mein schönstes Computerspiel“, „Was ich schon gelernt habe“...und sie nutzen dabei ihre ganz eigenen Ausdrucksmöglichkeiten.* An den Ergebnissen können so auch die Eltern teilhaben.

* Franz Gerlach/Claudia Kruse/Prof. Dr. Stefan Aufenanger (2008): Computerarbeit in Kindertageseinrichtungen/Handreichung für die Praxis. Hrsg.: LPR Hessen/LRZ/LfM/LMS/BLM

Empfehlungen:

Das Lernen in der Kita bietet zusätzliche Chancen. - Nicht nur für Ihr Kind. In einigen Einrichtungen bieten Erzieherinnen Eltern/Kind-Projekte an, die das Verständnis für den Umgang mit dem Computer und auch das Verständnis füreinander fördern. Auch medienpädagogisch engagierte Initiativen oder Vereine sowie Landesmedienanstalten arbeiten mit Kindergärten zusammen.

Kommen Sie mit Ihrer Kindertageseinrichtung ins Gespräch und beraten Sie gemeinsam, was möglich ist.

Eigenes Erleben

Fakt ist:

- Die Beschäftigung am Computer kann verschiedenste Kompetenzen fördern. Je nach Angebotsinhalt werden motorische Fähigkeiten, Konzentration oder Merkfähigkeit gefördert, das Vorstellungsvermögen, Symbolverständnis oder das eigene Selbstverständnis des Kindes. Wichtige Bildungsbereiche können in guten Vorschulangeboten berücksichtigt sein.
 - Das eigene Erleben aus erster Hand hat den Vorrang.
-



„Das habe ich selbst gemacht.“
(Bild: Colourbox)

Kinder erleben gerne mit allen Sinnen

Auf guten Internetseiten lernen Kinder spielerisch immer wieder etwas Neues dazu.

Inhalte, mit denen sie sich auf dem Bildschirm auseinandersetzen und Impulse, die sie aus der digitalen Welt mitnehmen, können direkt erlebbar gemacht werden.



„Hörst du das?“
(Bild: Colourbox)

Gesehenes zu ertasten, zu schmecken, zu riechen, es zu beobachten, es zu hören oder zu erforschen - zu singen, zu tanzen, zu gestalten - all dies bietet den Kindern Chancen, das neu erworbene Wissen aus erster Hand zu erfahren, zu verstehen und damit in ihre eigene Welt einzuordnen.

Empfehlungen:

Bewerten Sie die Computernutzung selbst nicht zu hoch. Nutzen Sie das Angebot des Computerspiels zum Beispiel nicht als Belohnung oder drohen Sie nicht mit Verzicht als Strafmaßnahme. Damit baut sich bei Ihrem Kind unnötig viel Aufmerksamkeit für das digitale Spielen auf.

Ein ausgewogener Umgang und eine natürliche Einstellung dazu unterstützen das Lernen der Kinder, auch den Computer später als ein eigenes Informations-, Ausdrucks- und Gestaltungsmittel zu nutzen - gleichberechtigt, neben allen anderen Medien.

Weitere Informationen und Linktipps zum Thema „Kinder und Internet“

.....

Linktipps:

- Goldene Regeln Internet – Vorschulalter
<http://www.wdrmaus.de/elefantenseite/>
- Regeln für die Internetnutzung – Deutsch
<http://schau-hin.info/medienarten/internet/10-goldene-regeln.html>
- Regeln für die Internetnutzung – Türkisch
<http://schau-hin.info/tr/internet-giris-metni/goldene-regeln-internet-copy-1.html?L=1>
- Medienkompetenz und Medienpädagogik in einer sich wandelnden Welt
<http://www.mpfs.de/index.php?id=15>

Literaturempfehlungen:

- Medienkinder von Geburt an
Helga Theunert (Hrsg.) (2007): Medienkinder von Geburt an, Kopaed
- Kindheit 2.0
Stiftung Warentest/Thomas Feibel (2009): Kindheit 2.0 – So können Eltern Medienkompetenz vermitteln
- Computerarbeit in Kindertageseinrichtungen
Franz Gerlach/Claudia Kruse/Prof. Dr. Stefan Aufenanger (2008): Computerarbeit in Kindertageseinrichtungen/Handreichung für die Praxis. Hrsg. LPR Hessen/LRZ/LfM/LMS/BLM